



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinien bei Hannover.

---

**Erster Band: Äpfel.**

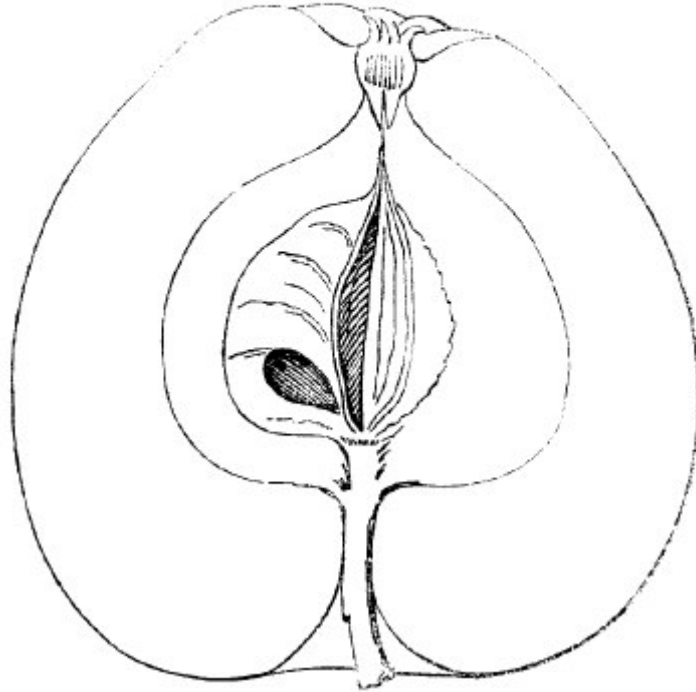
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Gold-Gulderling. Diel. \*\* † Kobb. — Wtr.

Heimath und Vorkommen: Zuerst von Diel 3, 54 beschrieben, der ihn aus Marburg erhalten hat, und durch denselben sodann in Hessen, Württemberg u. weiter und wahrscheinlich noch häufiger als der Gelbe Gulderling in Deutschland verbreitet.

Literatur und Synonyme: Diel a. a. O. nennt ihn an erster Stelle: Gelber engl. Gulderling. Da er jedoch in England, soviel mir bekannt, ganz unbekannt ist, so dürfte die zweite Benennung passender sein. — Der Apfel ist jedenfalls mit dem Gelben Gulderling sehr nahe verwandt, v. Mehrenthal gibt Taf. 50 No. 3. eine Abbild., die mir nur zu roth erscheint. — Ob Knoop's doppelter Gulderling hierher gehört, muß ich unentschieden lassen, da ich diesen Apfel nie selbst gebaut habe.

Nachfolgende Beschreibung ist unter fortwährender Beobachtung der Früchte zweier Bäume, welche lange in meinem Garten neben einander standen, von denen der eine der Gelbe Gulderling, der andere der Goldgulderling war, sowie anderer mir zugesendeter Früchte dieser Sorten gefertigt.

Gestalt und Größe stimmen sehr mit dem Gelben Gulderling überein, doch erscheint er in der Regel etwas höher ( $2\frac{7}{8}$ '' br. und ebenso hoch), doch gibt es auch breitere Früchte.

**Kelch:** in einer etwas engen, mit feinen Rippen, die sich auch über den Bauch hin sanft aber deutlich erstrecken; umgebenen Vertiefung; langblättrig und fein gespitzt, grünlich, etwas weniger wollig als beim Gelben Gulberling und geschlossen.

**Stiel:** der etwas rostigen Vertiefung gleichstehend.

**Schale:** fein, glatt, geschmeidig, grünlich strohgelb, auf der Schattenseite mit weißlichgrün umflossenen Punkten, auf der Sonnenseite goldgelb mit bräunlichen, öfters röthlichen Punkten. — Einen Anflug von Roth, der vielleicht nur bei alten Bäumen vorkommt, habe ich nicht bemerkt.

**Kernhaus:** zwiebel förmig, groß; Fächer ganz offen, sehr geräumig; schöne Kerne, die zuweilen schlottern, wie bei dem Gelben Gulberling.

**Kelchhöhle und Röhre:** bilden einen kurzen, wenig eingebogenen Kanal.

**Fleisch:** gelblich, fein, locker, ziemlich saftig, mit eigenthümlich gewürztem, angenehm süßem Geschmack, feiner und wohlschmeckender als bei dem Gelben Gulberling; aber keineswegs fast schmelzend, wie Diel a. a. D. sagt.

**Reife und Nutzung:** fast ganz wie beim Gelben Gulberling. November, hält sich lange. Tafelfrucht ersten Ranges und als Wirthschafts-Apple zu jedem Gebrauch passend.

**Baum:** lebhaft aber gedrungen wachsend und bildet eine breitkugelförmige Krone. Das Blatt ist charakteristisch länglich herzförmig, unten weißwollig und scharf am Rand gezahnt. Die Holztriebe sind dünn bewollt, schön punktirt und gewöhnlich bräunlichroth, theilweise in Grün übergehend (auch nach Diel). Der Baum trägt gut, verlangt aber einen etwas geschützten Stand und warmen Boden, sonst leidet er nicht selten vom Krebse.

v. Flotow.